

## **„Liebe wie du willst“ oder muss Familie Mainstream bleiben?**

### **Ausführliche Begründung der Petition an die Oberbürgermeisterin von Gießen, Frau Dietlind Grabe-Bolz**

**Liebe wie du willst!** Die Aktion klingt weltoffen, tolerant, sie soll die Selbstmordrate unter Homosexuellen senken. Das alles ist begrüßenswert. **Aber dient sie wirklich dem Wohl unseres Volkes,** auf das die politisch Verantwortlichen ihren Amtseid geleistet haben? **Dies ist Gegenstand dieser ausführlichen Begründung.**

Dabei muss man sich bewusst sein, dass es hier nicht nur um sachliche Argumente geht, sondern dass **weltanschauliche Fragen die größere Rolle** spielen. Und hier sind die Initiatoren der Aktion bzw. genauer: die Institutionen und Parteien, die sie vertreten, auf dem Weg in eine andere Gesellschaft; nachzulesen in den betreffenden Parteiprogrammen und Satzungen. Nur wenn man dies im Blick hat, wird die Strategie hinter solchen - natürlich jeweils anders begründeten- Aktionen sichtbar.

### **Wozu die Petition „Familie muss Mainstream bleiben“?**

Mit steigender Tendenz lebt heute ein Viertel der Bürger als Single oder alleinerziehend und ein weiteres knappes Viertel in nichtehelichen Gemeinschaften. Nur noch etwa die Hälfte der Bürger führt eine „klassische“ Ehe, die bei etwa 40 Prozent der Verheirateten im Schnitt nach etwa 12 Jahren geschieden wird.

Dabei genießt nach einer unlängst von Readers Digest initiierten repräsentativen Umfrage **die klassische Familie noch immer bei zwei Drittel aller EU-Bürger die höchste Wertschätzung aller Institutionen.** Eine offizielle Petition „Familie muss Mainstream bleiben“ hätte demnach eine breite Mehrheit der Bürger hinter sich.

**Obwohl also die meisten Menschen gerne in einer stabilen Familie leben würden, ist es nur noch wenigen vergönnt.** Eine der wichtigsten Ursachen der zunehmenden Unverbindlichkeit bis hin zur Bindungsunfähigkeit ist die seit 40 Jahren propagierte „Selbstverwirklichung“ mit der zentralen Aufforderung „L(i)ebe wie du willst“.

**In unserer individualisierten und auf Selbstverwirklichung ausgerichteten Gesellschaft geht es in erster Linie darum, das eigene Leben zu optimieren.**

Die Bindungs- und Verantwortungsunfähigkeit einer Gesellschaft, die seit 40 Jahren eingehämmert bekommt, dass man sich selbst verwirklichen müsse und jede Bindung die Freiheit einschränke wird in dem „Geständnis“ einer Zeit-Redakteurin deutlich:

*„18 Jahre habe ich mich geweigert, dieses Kind zu bekommen, immer in Sorge um meine Freiheit. 24 Jahre habe ich gebraucht, um meinen Schulkameraden August zu heiraten. Immer war ich in Furcht, die Ehe könnte mich an der Selbstentfaltung hindern“*  
(Sabine Rückert, Die Freiheit und ihr Preis, Die Zeit, 5/2004).

## Warum Familie existenziell für eine Nation ist

**Die Familie aus Mann, Frau und Kindern auf der Basis der Ehe spielt in der Bestandssicherung jedes Volkes die zentrale Rolle. Der Schutz von Ehe und Familie findet sich in allen Hochkulturen.**

*Trotz der Verschiedenheit der zivilen Regelungen der Ehe, die sich im Laufe der Geschichte und in der Vielfalt der Kulturen zeigt, gibt es **in allen Völkern und Kulturen ein sicheres Gespür für die Besonderheit der Ehe und einen Konsens darüber, dass sie mehr ist als ein Vertrag** und der Natur und Würde des Menschen entspricht...* (Prof. Dr. Manfred Spieker, Der Fels 11/2011)

Dietrich Bonhoeffer beschreibt es für die christlich-bürgerliche Kultur:

*„Eure Liebe gehört euch allein und persönlich, **die Ehe ist etwas überpersönliches; sie ist ein Stand, ein Amt**, .... sie ist Gottes heilige Stiftung, durch die er die Menschen bis ans Ende der Tage erhalten will“* (Bonhoeffer Brevier).

Dass unsere demografische Entwicklung, die Deutschland zum kinderärmsten Land eines ohnehin schon aussterbenden Europa macht, einhergeht mit der schwindenden Familienkultur, wird wissenschaftlich abgesichert durch eine umfangreiche Untersuchung des britischen Anthropologen John Daniel Unwin an der Entwicklung von 80 primitiven und 16 zivilisierten Kulturen über einen Zeitraum von 5000 Jahren. Sie ergab, dass **in allen Fällen der Zusammenbruch der Nationen ein Resultat des Zusammenbruchs der Familieneinheiten in diesen Zivilisationen** war (J. D. Unwin, Sex and Culture, Universität Oxford 1934, S. 411 ff). Aus seinen Erkenntnissen geht klar hervor, **dass die Familie mit ihrer monogamen Orientierung und Beschränkung der Sexualität auf die Ehe die Grundlage jeder nationalen Entwicklung ist.**

Die deutsche Kinderlosigkeit hat natürlich viele Gründe. Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung fand heraus:

*„Kinderlosigkeit konzentriert sich heute vor allem im hoch qualifizierten Karrieremilieu, aber zunehmend auch in der „unteren Mitte“, wo **Kinder den unmittelbaren Verzicht auf Konsum, Urlaub oder Auto bedeuten**“* (Susanne Gaschke, Das kinderlose Land, Die Zeit, 4/2004).

*„**Die Deutschen glauben, Kinder bedeuten Selbstaufgabe und ein Ende ihres bisherigen Lebens.**“* (Renate Köcher, Allensbach, Die Welt 4. 5. 07).

Dazu kommt, dass ein sich später einstellender Kinderwunsch oft nicht mehr erfüllt werden kann:

*„**Er fühle sich mitunter als Erfüllungsgehilfe für Selbstverwirklichungswünsche**, sagt der Essener Fertilitätsexperte Thomas Katzorke: Akademikerin, Anfang 40, im Job alles erreicht, geschieden, will jetzt mit neuem Partner ein Kind, und ich soll es einrichten.“*  
(Martin Spiewak, Die Uhr tickt unerbittlich, Die Zeit, 8/2004)

Umfrageergebnisse unter Studierenden an den Unis Gießen und Marburg durch Uta Meier, was gegenwärtig gegen ein Kind spräche ergaben auch nichtmaterielle Gründe:

**Männer: Lebenslange Unterhaltspflicht, Unruhe, unliebsame Alltagsverpflichtungen.  
Frauen: Beruflichen Anschluss verpassen, den falschen Partner zu haben.**

Es ist die fehlende Bereitschaft vieler Männer, Verantwortung zu übernehmen. Sie haben keinerlei Skrupel, ihre schwangere oder wegen ihrer Kinder nicht arbeitsfähige Partnerin zu verlassen und sich auch noch um die Unterhaltszahlungen zu drücken. **„Liebe wie du willst“ zu Lasten der Partner(in) sind schlichter Egoismus und anerzogene Verantwortungslosigkeit.** Es ist daher kein Wunder, dass Frauen auf derartige Partnerschaften verzichten:

*„Der wichtigste Grund ist nach einer Umfrage des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung von 4000 kinderlosen Frauen im Alter zwischen 20 bis 45 Jahren, mit **74 % der fehlende Partner weit vor der Erhaltung des Lebensstandards (58%) und Zukunftssorgen (55%)** (Anne Peterson, Die Träume der kinderlosen Frauen, WamS 11. Januar 2004).*

Dass es hier tatsächlich um einen **Mentalitätswechsel in den 70er Jahren** handelt und **nicht um ein „pharmakologisches Problem“** (Pille), zeigt eine Vielzahl von Einschätzungen, hier typischerweise von Susanne Gaschke:

*„Es hilft alles nichts: Die einzige Zukunftssicherung, die zuverlässig funktioniert, sind Kinder, nichts anderes. **Den demografischen Abwärtstrend aufhalten oder gar umkehren kann nur ein revolutionärer Mentalitätswechsel, ein kultureller Wandel dieser Gesellschaft.**“ (Die Zeit, 34/2003)*

**Die demografische Entwicklung zieht weitere katastrophale Folgen nach sich:**

Seit 1972 sterben in Deutschland mehr Menschen als geboren werden. Jede nachfolgende Generation ist um ein Drittel kleiner als die ihrer Eltern. Die kommenden Jahrzehnte werden eine **massive Migrationsbewegung aus den armen Ländern** der unmittelbaren Nachbarschaft in ein sich entvölkerndes Europa erleben. In einem überalterten Land mit steigender Abgabenlast werden zudem vermehrt **einheimische Nachwuchstalente ins dynamischere Ausland abwandern.**

*„2006 gingen **23 Prozent der Besten eines Jahrgangs außer Landes.** Viel mehr Beste hat ein Jahrgang nicht“ (Gunnar Heinsohn, Verlorene Talente, Die Welt 01. 10. 2007).*

*Hinzu kommt eine **zunehmend asoziale Entwicklung unter der einheimischen jungen Generation.** Denn die Zahl der deutschen Schulabbrecher, nicht Ausbildungsreifen, Sozialhilfeempfänger und Hartz-IV-Anwärter nimmt rapide zu. Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren, die Sozialhilfe beziehen, stieg von 130 000 in 1965 auf zwei Millionen im Mai 2010. Aus der Sicht der jungen Menschen mit Ausbildungsreife sieht sich das so an: **Sie müssen nicht nur die Alten und Minderjährigen versorgen, sondern jeweils zu dritt auch noch für einen Gleichaltrigen ohne Ausbildungsreife nebst Nachwuchs bezahlen.** Was Wunder, dass schon 2007 rund 87% der hiesigen Hochschulabsolventen den Wunsch äußerten, in anderen Ländern Karriere zu machen. **Die 160 000 Auswanderer, die Deutschland jährlich verlassen, nehmen 80 000 Hartz-IV-Müttern mit jeweils zwei Kindern den Versorger.** Denn eine solche Mutter kostet bis zum fünfzigsten Lebensjahr 415 000 Euro, also die Steuern von zwei Vollerwerbstätigen. **Zusätzlich hinterlassen diese 160 000 Nettosteuerzahler etwa 40 Milliarden Euro offizielle Staatsschulden.** (Friedrich Hanssmann, www.professorenforum.de Newsletter Oktober/2010)*

## **Dezimierung „zum Nutzen des deutschen Volkes“?**

Das auf christlichem Hintergrund entstandene Grundgesetz wird seit den 70er Jahren systematisch „neu“ interpretiert. So hat sich der Staat mit der de facto-Freigabe der Abtreibung praktisch aus dem Schutz des ungeborenen Lebens verabschiedet. Mit der sophistischen Formulierung „besonderer Schutz der Ehe bedeutet nicht ausschließlicher Schutz“ wurde auch das Schutzgebot von Ehe und Familie ausgehebelt. Angestrebt wird weiter, den Schutz des Kindeswohls in die Verfassung aufzunehmen. Damit wäre auch das im Grundgesetz verankerte Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder abgeschafft. **Das Hauptanliegen des Art 6 GG Abs. 1-3 war die Bestandserhaltung des deutschen Volkes. Es wurde zugunsten der Rechte von Einzelpersonen und Minderheiten weitgehend außer Kraft gesetzt.**

*„Deutschland ist heute unfruchtbarer als der Rest Europas. Aber man kann in Deutschland über die Bevölkerungsproblematik nicht reden, ohne die Linken, die Frauen oder die Rentner zu provozieren. Und die Feministinnen haben sich in das Negativklischee KKK verbissen. Aus den genannten Gründen ist **Kinderlosigkeit ein politisches Tabu ersten Ranges.**“*  
(Norbert Bolz: Die Helden der Familie, 2006, S. 68).

Die wahren Gründe werden aus ideologischen Erwägungen verschleiert. Deshalb werden **Scheinargumente vorgeschoben**, die zwar das eigentliche Problem vergrößern, aber ganz im Sinne der „neuen Gesellschaft“ wirken.

*„Politiker haben sich angewöhnt, nach **„Vereinbarkeit von Kindern und Berufstätigkeit“** zu rufen. Die Statistik unterstützt sie dabei aber nicht: **Wo das Angebot an Kitas am größten ist, liegen die Kinderzahlen am niedrigsten.** Am höchsten sind sie in der Region Vechta, wo es wenige Hortplätze gibt und die Frauen eher am Herd stehen.“*  
(Reiner Klingholz, Aufbruch in ein anderes Land, GEO 05/2004)

**Es fällt schwer zu glauben, dass der im ursprünglichen Verständnis des Grundgesetzes geforderte Weiterbestand des deutschen Volkes das Ziel der Organisationen ist, die hinter der Aktion „Liebe wie du willst“ stehen.**

Es gibt hier zwei ideologische Strömungen, die der Bestandserhaltung des deutschen Volkes entgegenstehen:

*Eines der zentralen Ideologeme der studentischen Bewegung von 1968 war: **„Es ist unverantwortlich, Kinder in die Welt zu setzen.“** Eine Förderung von Geburten war denn auch der linksliberalen deutschen Regierung suspekt. So hörte man 1979 aus der Planungsabteilung des Bundeskanzleramtes **„Kann man den Ländern der Dritten Welt noch glaubwürdig zu Geburtenkontrolle raten, wenn man im eigenen Lande einer pronatalen Politik das Wort redet?“** (Norbert Bolz, Die Helden der Familie, 2006, S. 69).*

Susanne Baer, feministische Verfassungsrichterin ließ verlauten:

***„Global gebe es den demografischen Wandel nicht. Geburtenförderung sei diskriminierend, weil ja nur die Bevölkerung eines bestimmten Staates gefördert werde. Statt für mehr Geburten plädierte Baer für mehr Zuwanderung, wobei Integration nicht Assimilation bedeuten dürfe. In diesem Sinne müsse das Grundgesetz ausgelegt werden“** (JF 47/10).*

Sie steht damit in der **Tradition von Thomas Malthus** (1766-1834), der auf Grund der Industrialisierung und des medizinischen Fortschritts eine **Überbevölkerung der Erde** befürchtete. Als Mönch sah er allerdings die Lösung in Enthaltbarkeit oder später Heirat. Dem folgten die Feministinnen natürlich nicht.

**Margret Sanger**, Gründerin der „American Birth Control League“, heute „Planned Parenthood“ und **Urmutter von Pro Familia**, sprach sich offen für eine **Dezimierung der Weltbevölkerung durch Abtreibung und Kindstötung** aus:

**„Das Barmherzigste, was eine große Familie für eines ihrer Kleinkinder tun kann, ist, es zu töten“** (Margaret Sanger, *Woman and the New Race*, New York 1920, S. 63).

*„Dabei war sie gründlich davon überzeugt, dass „niedere Rassen“ in der Tat „menschliches Unkraut“ und eine „Bedrohung für die Zivilisation“ seien (...)  
Ihr Ziel war es, „ein Volk von Vollblütern“ zu schaffen, indem sie „mehr Kinder von den Starken und weniger von den Schwachen“ forderte.  
(George Grant, *Grand Illusions; The Legacy of Planned Parenthood*, Brentwood 1988, S. 91).*

Die zweite, Deutschland-spezifische, Begründung der Kinderlosigkeit ist die Fixierung der neomarxistischen Ideologen auf den **Holocaust als das zentrale Ereignis der deutschen Geschichte**. Ihr Mantra lautete **„nie wieder Deutschland“**. So ist für die **Vertreter des politischen Mainstream das Aussterben speziell der Deutschen offenbar erwünscht**.

*„Die Tabuisierung demografischer Fragen kann sich natürlich noch immer auf das NS-Trauma stützen. Weil die Nazis mit ihrem Phantasma vom „Volk ohne Raum“ die Welt terrorisierten, wittern die politisch Korrekten auch in der Inversion Raum ohne Volk „völkische“ Vorstellungen.“  
**Die „große Weigerung“, diese Pathosformel der Studentenrevolution war im Kern der gnostische Protest gegen die zeugende Sexualität. Unübersehbar ist heute aus dieser Ideologie Wirklichkeit geworden. Eine Politik der aussterbenden Deutschen“**  
(Norbert Bolz, *Die Helden der Familie*, 2006, S. 69).*

Wenn also Jürgen Trittin erklärt:

**„Deutschland verschwindet jeden Tag immer mehr – und das finde ich gut so“**  
(FAZ 02. 01. 2005)

oder Joschka Fischer in seinem Buch „Risiko Deutschland“ empfahl,

**„Deutschland ... von innen durch Migration quasi auszudünnen“**

so ist dies nur zwar die konsequente Umsetzung ihrer Ideologie, aber **es bleibt das Geheimnis dieser ehemaligen Minister, wie sie diese Grundhaltung mit ihrem Amtseid „den Nutzen des deutschen Volkes zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden“ vereinbaren konnten**.

Heute wird jede Demonstration für das Lebensrecht ungeborener Kinder von einer Gegendemonstration mit Parolen wie **„Die Deutschen sterben aus und wir klatschen Applaus“** begleitet. Zu deren Organisatoren gehören regelmäßig Pro Familia und die Grünen, die auch hinter der Gießener Aktion stehen.

**Das heißt im Klartext: Große Teile unserer politischen Elite nehmen die demografische Katastrophe der Deutschen nicht nur als Kollateralschaden einer besseren Welt in Kauf, sondern betreiben sie ganz bewusst aus einer tiefen Abneigung gegenüber ihrem eigenen Volk.**

## Der Kampf gegen die bürgerliche Familie

Die Vision hinter diesem auf den ersten Blick abartigen Verhalten ist die „**Eine Welt**“, in der „**alle Menschen Brüder**“ werden.

*Unter verschiedenen Gewändern –der hegelianischen Phraseologie von Marx und der Posse von Aristophanes – verbergen sich beinahe identische Programme:*

**1. Aufhebung des Privateigentums**

**2. Aufhebung der Familie**

*(Frauengemeinschaft und Auflösung der Bindungen von Eltern und Kindern*

**3. Extremer, rein materieller Wohlstand**

*(Igor R. Schafarewitsch, Der Todestrieb in der Geschichte, 1980, S. 19)*

*„Für Platon ist die Notwendigkeit der Vermögens- und Frauengemeinschaft im idealen Staat das **Mittel, um Gleichheit durchzusetzen**, ... als Identität des Verhaltens, als **Unifizierung der Persönlichkeiten**“ (Igor R. Schafarewitsch, S. 312)*

*„Ich will, dass **alles Gemeingut** sei ... dass **jegliche jedem sich hingibt** und Kinder erzeugt mit jedem, der will...“ „**voll ist alles, für alle bereit** ... „ (Aristophanes, „Die Frauenherrschaft“ Paxagora, 392 v. Chr.)*

Die Aufklärung fügte dem mit J. J. Rousseau die **Idee einer paradiesischen Urgesellschaft** hinzu, in der der „edle Wilde“ in Harmonie mit sich und der Natur als kollektives Wesen lebte. Erst das Privateigentum machte Zivilisation nötig. Mit ihr folgte die Entfremdung des Menschen von sich selbst, vom Mitmenschen und der Natur. Das „Habenwollen“, das Privateigentum war der „Sündenfall“ des Menschen.

Dem aufgeklärten Sozialismus geht es um die Wiederherstellung dieses Urparadieses:

*„... als das Leben der Einzelnen das Leben der Gattung war; die Erinnerung an das Urbild der unmittelbaren **Einheit zwischen dem Allgemeinen und dem Gesonderten unter der Herrschaft des Lustprinzips**“ (Herbert Marcuse 1955, S. 142).*

*Bei Marx wie bei Freud scheint die Rousseau'sche Paradiesvorstellung vom „nicht-entfremdeten“ Paradieszustand durch, der erst durch die Zivilisation zerstört worden sei. Und **Zivilisation steht hier für die Phänomene Kapitalismus und Privateigentum**, durch die alles Böse und alle unterdrückende Herrschaft von Menschen über Menschen in die Welt gekommen sei.*

***Der Weg zurück zum Paradies** steht mit dieser ideologischen Herkunft natürlich ebenfalls fest, nämlich: Abschaffung des Privateigentums, Zerstörung des Kapitalismus und der ihn tragenden bürgerlichen Gesellschaft. „Zurück zur Natur“ in Form von Technikfeindlichkeit und ökologischem Radikalismus, sowie Heranbildung des „neuen Menschen“ in einer „neuen Gesellschaft“. (Roland Baader 2002, 196)*

**Diese paradiesische Urgesellschaft** hat man nirgendwo gefunden, es **gab sie nur in der Phantasie des damals schon paranoiden J. J. Rousseau**. Dennoch hat diese Sicht die kontinentaleuropäische säkulare Welt entscheidend geprägt. Sie basiert auf einem rein materialistischen Menschenbild, in dem der Mensch lediglich biologische Bedürfnisse hat. Sein eigentliches und tiefstes Bedürfnis nach Sinn und Transzendenz (Viktor Frankl) ist dieser Ideologie fremd, sodass ihr der Mensch mit seinen geistig-seelischen Bedürfnissen als „Irrläufer der Natur“ (Erich Fromm) erscheint.

**Die Anthropologie des Sozialismus strebt danach, die menschliche Persönlichkeit auf ihre primitivsten, niedrigsten Schichten zu reduzieren.** Deshalb sind die Konzeptionen des Menschen im Sozialismus und in der Religion diametral entgegengesetzt. (Schafarewitsch, 285).

Es ist in der Tat der exakte Gegenentwurf zu einer christlich-bürgerlichen Gesellschaft, die sich in Anlehnung an die christliche Gemeinde als Organismus aus **individuell unterschiedlichen aber gleichwertigen** Bürgern versteht, die einander „wie ein Leib mit unterschiedlichen Gliedern“ ergänzen (Paulus, Römer 12, 4). Der Sozialismus kann Gleichwertigkeit zusammen mit Verschiedenartigkeit nicht denken. **Erst wenn alle Verschiedenheit bis hin zum Unterschied von Mann und Frau (Gender) beseitigt ist, kann „Gerechtigkeit“ herrschen.**

**Da jedes Anderssein als potentielle Diskriminierung Anderer verstanden wird, hat der neue, sozialistische Mensch keine persönliche, religiöse, kulturelle oder nationale Identität. Er ist vollkommen unifiziert, und seine Identität liegt ausschließlich im Kollektiv. Dies ist der tiefste Grund für den Kampf jeder sozialistischen Bewegung gegen die christlich-bürgerliche Familie. Denn die Familie schafft und tradiert persönliche, kulturelle und nationale Identität.**

*In der Familie werden die Weichen gestellt für die moralischen und emotionalen Orientierungen der Heranwachsenden, ihre Lern- und Leistungsbereitschaft, ihre Kommunikations- und Bindungsfähigkeit und ihre Bereitschaft zur Gründung einer eigenen Familie zur Weitergabe des Lebens und zur Übernahme von Verantwortung für andere – auch in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.* (Prof. Dr. M. Spieker, Ehe-mehr als eine soziologische Lebensform, Der Fels, 11/2011)

Aber exakt dies widerspricht diametral der neuen sozialistischen Gesellschaft. Wie es auch das „Kommunistische Manifest“ fordert, ist **die Zerstörung der bürgerlichen Familie ist vorrangiges Ziel aller sozialistischen Ideologien.** Dass hier zwei Weltanschauungen aufeinandertreffen, ist der eigentliche Hintergrund der Aggressivität, die jeder Kampagne für die Familie entgegenschlägt: **Liebe wie du willst, aber bitte auf keinen Fall in einer klassischen Ehe.**

*„Kann man den kollektiven Menschen in der individuellen Familie erziehen? Darauf muss eine kategorische Antwort gegeben werden: Nein, das kollektiv denkende Kind kann nur in einem gesellschaftlichen Milieu erzogen werden. ... Je früher das Kind seiner Mutter entzogen und in eine gesellschaftliche Krippe gegeben wird, desto mehr Garantien bestehen dafür, dass es gesund sein wird“* (M. N. Ljadow, 1925, S. 25-27).

Die kollektive Erziehung zum „Eine-Welt“ Menschen hat (erwünschte) Nebenwirkungen:

*„Im Gegensatz zum Tier sagen dem Menschen keine Instinkte, was er tun muss. Und im Gegensatz zum Menschen von Gestern sagen dem Menschen von heute keine Traditionen mehr, was er soll. Weder wissend was er muss noch was er soll, scheint er nicht mehr recht zu wissen, was er will. So will er nun das, was die anderen tun –Konformismus- oder was die anderen wollen -von ihm wollen- Totalitarismus.“* (Viktor Frankl, Das Leiden am sinnlosen Leben, Herder 1991)

*Wird unsere Kultur zerstört, ist niemand in der Lage, sie zu ersetzen. Die Menschen werden dann buchstäblich hilflos und fallen auf ihre niedrigsten Instinkte als eine Art „letzte Orientierung“ zurück. Dieser neue Mensch ist also beliebig manipulierbar.*

(Max Eichenhain, 2034 der Abschied von Abendland, 2009, S. 76)

Die leichte Lenkbarkeit war offenbar auch ein Hintergedanke von Rousseau's Staatsidee. In einem Essay über einen Verfassungsvorschlag für Korsika wurde er sehr deutlich:

*„Kurz: Ich möchte, dass das Eigentum des Staates so groß und mächtig – und das der Bürger so klein und schwach wie möglich ist... **Wenn das Privateigentum so schwach und abhängig ist, braucht die Regierung wenig Gewalt und kann die Leute sozusagen mit dem kleinen Finger lenken**“.* (Baader 2002, 241)

**Alle totalitären Regime wandten Strategien an, um die Familie und die ihr zugehörige Moral zu zersetzen und an deren Stelle das utopische Modell der „Kollektivfamilie –sprich: die sozialistische Gesellschaft- zu installieren. Der Mensch ist nach Rousseau ein asoziales Tier, eine von Egoismus und Engstirnigkeit beherrschte Kreatur, die erst wieder zu ihrer anfänglich humanen Existenz gelangen kann, wenn sie sich in einem neuen Kollektiv auflöst. ... Damit entspricht das seiner Individualitätsbedeutung beraubte Kollektivwesen dem Wunschbild der Kollektivisten: **Es wird beliebig lenkbar, abhängig, unmündig und führungsgläubig**. Herrschaft ohne martialische Gewaltanwendung durch Sinnvermittlung der intellektuellen Könige an das Ameisenvolk.“** (Baader: S. 210+249)

**Um Identitätsbildung zumindest zu behindern, wird auch in Deutschland die kollektive Erziehung der Kinder systematisch vorangetrieben.** Die von meist kinderlosen Politikern geforderte „**Lufthoheit über den Kinderbetten**“ durch flächendeckende Kita-Betreuung hat ausschließlich ideologische Gründe:

*„Der neue Kulturkampf geht um die Kinder, genauer: ihre Verstaatlichung. **Kinderkrippen und Ganztagschulen sind nicht als Hilfestellung für notleidende Eltern, sondern als familienpolitische Norm konzipiert. Kinder sollen nicht primär lernen, sondern „integriert“ werden.** Karl Jaspers hat daran schon vor siebzig Jahren die geistige Situation unserer Zeit abgelesen: **Statt die öffentliche Erziehung als Erweiterung der häuslichen aufzufassen, wird sie zur wesentlichen, und das Endziel ist sichtbar, die Kinder den Eltern fortzunehmen, um sie zu Kindern allein des Ganzen zu machen**““ (Norbert Bolz: Die Helden der Familie, 2006, S. 39).*

Ganz in diesem Sinne fordert Ingrid Sehrbrock, Vizechefin des DGB:

*„Wenn man es ernst meint mit der Chancengleichheit, **darf es keine Wahlfreiheit für Eltern geben.** Ziel muss sein, dass der Besuch von Krippen, Kindergärten und Ganztagschulen verpflichtend wird“ (WamS 15. 07. 07).*

Den Weg in die kollektive Erziehung verfolgt auch die Rechtsprechung konsequent:

*„Nun will die schwarz-rote Bundesregierung eine Gesetzesgrundlage schaffen, die dem Staat genau diese Lufthoheit im großen Maßstab ermöglicht. **Bestens getarnt.** Brigitte Zypries verwies auf die „Reform zur Erleichterung familiengerichtlicher Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls“. Sie spricht nicht mehr nur von zerrütteten Familien, sondern ganz allgemein von den Familien... **Der Staat hätte nun die gesetzliche Handhabe, Eltern bei Nichtbefolgen seiner Erziehungsziele das Sorgerecht zu entziehen.**“ (Maria Steuer, Idea 15/2008).*

**Anders als bisher muss der Staat den Eltern künftig kein Erziehungsversagen nachweisen. Allein das Argument des Kindeswohls – so wie es der Staat definiert- entscheidet. .... Der Staat greift nach den Kindern. Und das nächste Etappenziel haben sie die Vorkämpfer dieser Politik schon gesetzt. Sie verlangen, die Kinderrechte in die Verfassung aufzunehmen... Die Befürworter einer Grundgesetzänderung wollen die Eltern in eine Nebenrolle drängen. Man verweist auf überforderte, bildungsferne und erziehungsunwillige Väter und suggeriert somit, dass die Elternrechte dem Kindeswohl entgegenstünden.“** (Dorothea Siems, Die Welt 24. 04. 08)



**Um das Kindeswohl geht es am wenigsten.** Schon Rousseau zeigte dies, als er seine eigenen Kinder ins Waisenhaus brachte. Anna Walgren, schwedische Feministin und Familienexpertin schreibt in ihrem Beitrag „Kleinkinder gehören zur Herde“:

**„Auf der ganzen Welt gibt es keinen Einjährigen, der sich freiwillig und gern von den Eltern und dem Zuhause verabschiedet, um den Tag irgendwo anders zu verbringen. Wir ignorieren die Bedürfnisse der Kleinen, da wir politisch denken und argumentieren.... Die Kleinen brauchen circa drei Jahre, um zu wissen, wohin und zu wem sie genau gehören- zu wissen, wo ihr Platz in der Welt ist.“** (Die Welt 6. 11. 2007)

**Den Eltern wird eingeredet,** die kollektive Erziehung wäre im Sinne ihrer Kinder, weil sie selbst gar nicht die Kompetenz zu einer guten Erziehung hätten. Die Wirklichkeit der Kitas sieht allerdings anders aus:

*„In einer Studie mit einer international standardisierten Beobachtungsskala wurden jüngst nur zwei Prozent von 109 begutachteten Krippen in Deutschland als gut eingestuft... Die Trennung von den Eltern ist und bleibt auch unter günstigsten Rahmenbedingungen für ein Kind unter drei Jahren eine psychische Herausforderung. .... Ganztagskrippenbetreuung ist für Kinder sehr anstrengend. Ab Mittag zeigen die Kinder verstärkt Erschöpfungssymptome. .... Ein Kind, dem mehrfach ein endgültiger Abschied von einer eben erst lieb gewonnenen Betreuerin zugemutet wird, wird sich ... von nun an innerlich distanziert halten müssen.“*  
(Ann Kathrin Scheerer, Psychologie Heute 6/08)

## Schöne neue Welt?

**Die Prognose für die „Ökosozialistische Eine-Welt“ ist eher noch armseliger als die des „real existierenden Sozialismus“.**

Der Lenin-Preisträger und schärfste Analytiker des Sozialismus, Igor R. Schafarewitsch schrieb:

**„Die konsequente Verwirklichung der Prinzipien des Sozialismus, welche der menschlichen Individualität ihre Rolle entzieht, würde dem Leben seinen Sinn und seine Attraktivität entziehen und würde zu einem Aussterben der Bevölkerungsgruppe führen.“** (Schafarewitsch S. 327)

Selbst der Marxist Ernst Bloch war überzeugt, dass **„der siegreiche Kommunismus an seiner Banalität zugrunde gehen müsste“**, denn **„was ist der Sinn eines in allen Bedürfnissen befriedigten Lebens?“** (Das Prinzip Hoffnung)

Die Konsequenz, die der „real existierenden Sozialismus“ zog war: **„Immer, wenn die Frage nach dem Überleben auftauchte, wurde die Existenz dadurch gesichert, dass entscheidende sozialistische Prinzipien aufgegeben wurden“** (Schafarewitsch S. 330).

Hier bestätigt sich exemplarisch die Analyse von D. Unwin. **Aber auch das Scheitern der kollektiven Erziehung der Kinder ist bereits historisch belegt.** So konstatierte das „Allrussische zentrale Exekutivkomitee“ bald nach der Umstellung der Sowjetunion auf die kollektive Erziehung:

**„Wenn wir diesen Weg weiter beschreiten, fürchte ich, dass wir ganz Russland in nichts als reinen Ausschuss verwandeln werden.“** (XII. Einberufung, Moskau 1925, S. 255)

Auch in Deutschland werden die Folgen der schlechten Familienqualität erkennbar:

*„Immer häufiger bestimmen unzureichende künstliche Umgangsweisen das Leben des Kleinkindes. Dadurch ist in unserer Gesellschaft bereits eine **epidemische Zunahme von Verhaltensstörungen bei Kindern im Vorschulalter** eingetreten. Die häufige Trennung der Kinder von den Müttern ruft vor allem eine unzureichende Bindungsfähigkeit hervor“*

(Christa Meves, Wie Kinderkrippen krank machen, Magazin „Z“, 2, 2010, S. 15).

Martin Spiewak schrieb in seinem Beitrag „Die Not ist riesengroß“:

*„**Psychisch auffällige Kinder** stellen die schwierigste Herausforderung für ein gemeinsames Lernen mit anderen dar. **Ihre Zahl wächst rapide**“ (Die Zeit 45/2010).*

## **Die Gedanken sind (un-)frei**

In der „neuen Welt“ darf sich zwar jeder auf seiner sexuellen Spielwiese ausleben, aber eine eigene oder gar abweichende Meinung wird nicht geduldet. Toleranz gilt nur für Gleichgesinnte. **Seit J. J. Rousseau’s „Zivilreligion“ und seiner Idee eines „heiligen“ Volkswillens zieht sich der Gesinnungsterror als blutroter Faden durch alle sozialistischen Systeme.** Was gedacht und gesagt werden darf, entscheidet eine anonyme Elite. Geistiger Totalitarismus ist die Vorstufe eines politischen Totalitarismus, wie er sich in der Geschichte seit der Französischen Revolution in allen sozialistischen Systemen immer wieder manifestiert hat.

**Einen Vorgeschmack der künftigen Gesinnungskontrolle gibt unsere „Political Correctness“, eine sanfte aber durchaus wirksame Variante von Meinungs-diktatur.** Sie wurde bereits von Alexis de Toqueville (1835) als Gefahr der modernen Massendemokratie beschrieben:

*„In einer demokratischen Republik geht ein Tyrann so zu Werke: Der Machthaber sagt nicht mehr: Du denkst wie ich oder du stirbst, du hast die Freiheit, nicht zu denken wie ich; **Leben, Vermögen und alles bleibt dir erhalten, aber von dem Tag an bist du ein Fremder unter uns.** (...) Selbst wer an deine Unschuld glaubt, wird dich verlassen, sonst meidet man auch ihn. **Gehe hin in Frieden, ich lasse dir das Leben, aber es ist schlimmer als der Tod.**“*

**Gesellschaftliche Ächtung und persönliche Diffamierung drohen jedem, der heute gegen den „politisch korrekten“ Mainstream schwimmt.** Nicht umsonst wagten es viele Unterzeichner der Petition nicht, ihren Namen zu nennen. Denn **es genügt den Gesinnungswächtern, die „falsche“ Gesinnung zu registrieren, um sich mit den Argumenten gar nicht auseinandersetzen zu müssen,** ja nicht einmal der Wortlaut der Petition zur Kenntnis zu nehmen.

**Obwohl der Begriff Homosexualität in der Petition nicht einmal vorkommt,** wurde den Initiatoren der Petition unterstellt, sie würden „Homosexuellen das Lebensrecht absprechen“. Das politisch korrekte Hessische Fernsehen sendete am 22. August von einem Zwanzig-Minuten-Interview mit dem Sprecher der Initiative einen einzigen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz. Dagegen durfte Herr Schreiner-Weiß von Pro Familia Gießen den Unterzeichnern der Petition pauschal „die Angst“ unterstellen **„sich der eigenen sexuellen Identität irgendwie doch nicht ganz sicher“ zu sein.** Angesichts Initiatoren der Petition, deren Ehen seit Jahrzehnten halten, eine abwegige Unterstellung. **Aber immerhin zeigt sich hier exemplarisch, wie die Sexualisierung zu einem geistigen Tunnelblick führt.**

Weiter verstieg sich Herr Schreiner-Weiß zu der Behauptung, **„dass sich diese Leute immer zumindest mit verbaler Gewalt gegen Andersdenkende zur Wehr setzen“**. Vielleicht sollte er zu einer Demonstration seiner Gesinnungsgenossen gehen um „verbale Gewalt“ zu erleben. So beim Seelsorgekongress in Marburg oder beim „Marsch für das Leben“ in Berlin mit Parolen wie **„Hätt' Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben“** oder **Transparenten mit einem gekreuzigten Schwein und der Aufschrift „Wir wollen eure religiösen Gefühle verletzen“**.

Die 68er Generation hat ihren Eltern vorgeworfen **„ihr hättet wissen müssen, was kommen wird“**. Als Teil dieser Generation können wir zu der jetzigen Entwicklung nicht schweigen, ohne uns dem gleichen berechtigten Vorwurf auszusetzen und an unseren Enkeln schuldig zu werden. **Dass dies seinen Preis hat, ist uns bewusst. Aber Zivilcourage gab es noch nie zum Nulltarif.**

## **Der „neue Mensch“**

**ist am Ende Nietzsches „letzter Mensch“** wie ihn Peter Sloterdijk beschrieben hat als **„Kleintierzüchtung der Zivilisation, mit einem Lüstchen für den Tag und einem für die Nacht“** (Thomas Assheuer, Die Zeit 36/1999)

Oder, da der Sex zur Sinnerfüllung auf Dauer wohl nicht ausreicht

**„... er sich mit ein wenig Gift ab und zu angenehme Tagträume und sich am Ende mit etwas mehr Gift ein angenehmes Sterben bereitet“** (Horst Eberhard Richter, Umgang mit der Angst)

So verwundert es nicht, dass die Freigabe von Drogen zur Betäubung eines sinnlosen Lebens zum Standardrepertoire des Sozialismus gehört.

**Die „neue“ auf das „Lustprinzip“ alias „Liebe wie du willst“ und materiellen Wohlstand gegründete Gesellschaft wird nicht einmal biologisch überleben.**

Schon die **Kinderlosigkeit** der meisten ihrer Protagonisten ist ein offensichtliches Indiz für die **Zukunftslosigkeit** dieser „neuen Welt“, denn

**„für den Kinderlosen geht mit dem eigenen Tod die Welt unter. Seine Sorge gilt deshalb auch nur der eigenen Lebensfrist“** (Norbert Bolz, Die Helden der Familie, 2006, S. 71).

**„Kinderlosigkeit könnte auch als Abwanderung verstanden werden, als Abwanderung aus der Zukunft.“** (Kurt Biedenkopf, Die Welt 24. April 2004).

**Der tiefste Grund für diese verborgene Todessehnsucht (Schafarewitsch) ist, dass der Sozialismus keine Antwort auf das eigentliche Problem des Menschen hat.**

**„Der Mensch aller Zeiten und Kulturen steht der Lösung dieser einen und immer gleichen Frage gegenüber: wie die Getrenntheit überwunden, wie man das eigene individuelle Leben transzendieren und eins werden kann.“** (Erich Fromm: Die Kunst des Liebens, 1956, S. 26):

Hier findet sich auch Rousseaus **Grundproblem des Eins-Werdens wieder.**

Seine kollektivistische Lösung lässt sich psychologisch erklären:

„Durch die Nacktheit des Gegenüberseins mussten sich zwei existentielle Radikale herausbilden:

a) das sich **Sehnen nach Geborgenheit und Liebe** (Anaklitische Modus) und

b) die **Angst vor Aggression und Enttäuschung** (narzistischer Modus).

Die Projektionen in die Gesellschaft **fürten zum kollektivistischen bzw. zum individualistischen Gesellschaftsmodell.**“ (Rudolf Seiß, Freiheit und Identität des Christen)

Die wirkliche Lösung haben die Neomarxisten als glänzende Analytiker genau gesehen:

„Das Bewusstsein der menschlichen **Getrenntheit ohne Wiedervereinigung durch Liebe** – das ist die Quelle der Scham. Gleichzeitig ist es die Quelle von Schuld und Angst.“

(Erich Fromm, Die Kunst des Liebens, 1956, S. 26)

Die Aufklärung hat versucht, Nächstenliebe durch Solidarität (Fraternité) zu substituieren. Aber immer entstand daraus ein totalitäres System der Kontrolle. Denn **Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit sind Dimensionen wahrer Liebe. Und Liebe kann man nicht „machen“.** Die Illusion einer Gesellschaft, in der alle Menschen Brüder sind, hat der Marxist Theodor W. Adorno klar gesehen:

„Die Gesellschaft beruht nicht auf dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, sondern **auf der Verfolgung des eigenen Interesses gegen die Interessen aller anderen.** Die Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist ein Zusammenrotten von Erkalten, die die eigene Kälte nicht ertragen, aber auch nicht sie ändern können. Jeder Mensch heute, ohne jede Ausnahme fühlt sich zu wenig geliebt, weil jeder zu wenig lieben kann.( ..) **der Mangel an Liebe ist der Mangel aller Menschen ohne Ausnahme, so wie sie heute existieren. Es war einer der großen, mit dem Dogma nicht unmittelbar identischen Impulse des Christentums, die alles durchdringende Kälte zu tilgen.** (Theodor W. Adorno 1966: Erziehung nach Auschwitz)

Hans Jonas, obgleich Marxist, erkennt das **Problem der sozialistische Utopie in ihrem falschen Menschenbild:**

„Der Irrtum der Utopie ist ein Irrtum der vorausgesetzten Anthropologie, der Auffassung vom Wesen des Menschen. .... Fast kann man den Irrtum des Utopismus so ausdrücken, dass er das subjektive nunc stans des mystischen Augenblicks in das bleibend Objektive eines öffentlichen Zustands umgesetzt denkt – das Allerpersönlichste und Flüchtigste in das Allgemeine und Konsolidierte. .... **Schon der Wunsch steht im Widerspruch mit der Wahrheit des Menschen.**“ (Das Prinzip Verantwortung, 1987, S. 383+384)

Die umfangreiche Analyse von Igor R. Schafarewitsch zeigt, dass **die Verfechter des Sozialismus trotzdem unbeirrt an ihrer Utopie festhalten. Aus religiösen Gründen,** wie es Raymond Aron auf den Punkt bringt:

„Nicht immer muss Religion mit Gott zu tun haben. Raymond Aron bezeichnete den **Kommunismus** treffend **„als Opium für Intellektuelle“ und attestierte diesen „die Sucht nach Weltanschauung“.....** (Jaques Schuster, was wären wir ohne .... Religion? Die Welt 12. 02. 2011)

**Der Sozialismus ist letztlich eine religiöse Bewegung** obwohl sie sich säkularer Begriffe bedient. Er ist das säkulare Äquivalent zum Messianismus, **aber erkennbar ohne Chance, seinem Anspruch jemals zu genügen. Nicht einmal die Unifizierung der Menschen wird gelingen, denn Schönheit, Intelligenz oder Leistungsfähigkeit sind und bleiben nun einmal unterschiedlich.**

**Der sozialistische Gesellschaftsentwurf geht an den wahren Bedürfnissen des Menschen, an seiner Natur völlig vorbei.** Er schafft eine künstliche Welt, erdacht von Philosophen, die meinten, man könnte den Menschen getreu der Milieutheorie beliebig formen bzw. verbiegen zu einer „Ameise im Kristallpalast“(Dostojewski).

Papst Benedikt XVI nannte diese Entwicklung bei seiner Rede im Bundestag schlicht katastrophal. Dies galt besonders jenen Abgeordneten die sonst so genau auf die Natur achten. Aber offenbar waren sie intellektuell überfordert, die scharfe Kritik des Papstes zu verstehen, sonst hätten sie ihm nach seiner Rede wohl kaum stehend applaudiert. Im Klartext hatte er es als Tübinger Professor schon seinen Studierenden gesagt:

*„Der Kern der Versuchung ist schon auf den ersten Seiten der Bibel beschrieben: **„Ihr werdet sein wie Gott, frei von den Gesetzen des Schöpfers, frei von den Gesetzen der Natur, absolute Herren des eigenen Schicksals. Aber was euch am Ende eines solchen Weges erwartet ist gewiss nicht das Paradies.“***

Aber es gibt einen Ausweg aus dem Dilemma der Liebesunfähigkeit des Menschen, wie ihn Adorno andeutete, Blaise Pascal, Rationalist und, bevor ihm Gott begegnete, noch größerer Zweifler als Descartes beschrieb seine Erfahrung so:

*„Der Gott der Christen ist ein Gott der Liebe und des Trostes, ist ein Gott der das Herz derjenigen erfüllt, die er besitzt, ist ein Gott, der sie im Innern ihr Elend und seine unendliche Barmherzigkeit spüren lässt, der sich in der Tiefe der Seele mit ihnen vereint und sie mit Demut, Vertrauen und Liebe erfüllt (Pensées).*

*„Die Erfahrung von Gottes Liebe ist es, die den egoistischen Zug überwindet: Die Liebesgeschichte zwischen Gott und Mensch besteht darin, dass unser Wollen und Gottes Wille immer mehr ineinander fallen. Dass Gott in mir innerlicher ist, als ich mir selbst.“*  
(Benedikt XVI, Enzyklika Deus Caritas est)

## **Das eigentliche Ziel von „Liebe wie du willst“**

**Wie wir gezeigt haben, ist die Zerstörung der Familie, der stärksten Bastion der christlich-bürgerlichen Gesellschaft, Ziel jedes sozialistischen Systems. Das wirksamste Mittel dazu war und ist die Sexualisierung der Gesellschaft.** Sie findet sich bei allen sozialistischen Denkern seit der Antike. Der bedeutende Sozialist Ch. Fourier (1966) schrieb:

*„Die Befriedigung der Leidenschaften ist das einzige Ziel und die entscheidende Kraft, welche die menschliche Gesellschaft entwickelt.“*

Im hessischen Handbuch für Lehrer von Prof. Gramm heißt es denn auch im Klartext:

*„Wir brauchen sexuelle Stimulierung der Schüler, um die sozialistische Umstrukturierung der Gesellschaft durchzuführen und den Autoritätsgehorsam einschließlich der Kinderliebe zu den Eltern gründlich zu beseitigen“.*

Als der Marxismus noch nicht homosexualisiert war, kannten die Neomarxisten noch den Sinn des Unterschiedes von Mann und Frau. So schrieb Erich Fromm:

**„Es ist der psychobiologische Aspekt der Sexualität, die maskulin-feminine Polarität und das Verlangen, diese Polarität durch Vereinigung zu überbrücken. (...) Im Charakter ebenso wie in der sexuellen Funktion existieren Männlichkeit und Weiblichkeit“** (Erich Fromm, S. 58).

Konstantin Mascher, selbst lange in der Homosexuellenbewegung aktiv, schreibt:

**„Würde ich meine Kinder ermutigen, zu lieben wie sie wollen, würde ich ihnen das Wesentliche vorenthalten:** Jene zutiefst sinnstiftende und befriedigende Dimension der Sexualität, die an die leibliche Komplementarität von Mann und Frau gekoppelt ist. (...) Die anatomische Gestalt des Männlichen ergibt erst im Angesicht des Weiblichen einen Sinn. (...) Weil jeder Mensch ein ganzheitliches und bedürftiges Wesen für sich ist, ist das „Ein-Fleisch-Werden“ vor allem ein personaler Akt der Begegnung und des Erkennens. **Deswegen entfaltet die Sexualität ihre Schönheit und ihr maximales Potential erst in einer von Hingabe, Verbindlichkeit und Treue geprägten Ehe zwischen Mann und Frau.** Auch das aus dieser Vereinigung hervorgehende Kind „erkennt“ sich im Angesicht von Vater und Mutter und entwickelt seine Persönlichkeit in der Bindung an beide Eltern.

Selbstverständlich ist es wichtig, jeden Menschen zu respektieren und zu achten – unabhängig von seiner Lebensform. **Doch dient es den Jugendlichen, wenn der homosexuelle Lebensstil als „gleich-gültig“ oder gar als „Mainstream“ verkauft wird?** Sollten Jugendliche ermutigt werden, homosexuellen Sex zu leben, obwohl dabei die geschlechtliche Komplementarität, die Vereinigung zweier Leiber, die Fruchtbarkeit und die Elternschaft als sinnstiftendes Moment des Menschen ausgeschlossen sind? (Konstantin Mascher, Dipl.-Soziologe, „Liebe wie du willst?“, Bulletin aus dem Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft, 20/2011)

**Mit der Freiheit ist es bei genauerem Hinsehen auch nicht weit her.** Während es problemlos akzeptiert wird, dass Heterosexuellen dazu verholfen wird, ihre homosexuelle Seite zu entdecken, wird das umgekehrte **Angebot an Homosexuelle, die unter ihrer Homosexualität leiden, regelmäßig als „Scharlatanerie“ (Volker Beck) diffamiert.**

*„Jeder hat das Recht auf Ehe und Familie, auch die Jugendlichen, die sich ihrer sexuellen Identität nicht sicher sind. Auch sie haben das Recht, ein heterosexuelles Leben zu führen, wenn sie das wollen. Heute wird einem Jugendlichen mit homosexuellen Gefühlen, der sich dennoch für Ehe und Familie im traditionellen Sinn entscheiden möchte, genau das aus ideologischen Gründen von vornherein schlechtgeredet. Die Prämisse „einmal schwul, immer schwul“ erlaubt keinen Spielraum und ist zugleich die Falle, die menschliche Reifung verhindert. Einer solchen Person wird vorgeworfen, sie leide an „internalisierter Homophobie“. **Zu lieben, wie sie will, wird ihr gerade nicht erlaubt.** Der politisch inkorrekte Weg darf nicht begangen werden, **und so entblößt sich die Forderung der Gießener Kampagne zuletzt als Farce.**“* (K. Mascher, ebd. )

## **Fazit**

**„Liebe wie du willst“ entpuppt sich also als Einbahnstraße in die Homosexualität.** Sie verhilft jungen Menschen ganz sicher nicht, ihre wahre sexuelle Identität zu finden, sondern sie **ist ein Mosaikstein auf dem Weg in eine sozialistische Gesellschaft ohne Deutsche.** Ganz sicher ist sie nicht dazu angetan, **„den Nutzen des deutschen Volkes zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden“, auf den die Bürgermeisterin ihren Amtseid geleistet hat.** Zwar wird die Aktion „Liebe wie du willst“ das Land nicht verändern, aber wir haben sie zum Anlass genommen, um darauf aufmerksam zu machen, dass die **Deutschen vor der Wahl stehen, als Kulturnation weiter zu bestehen oder als Minderheit in einer multi-kulturellen Gesellschaft auf- bzw. unterzugehen.** Denn in dieser Gesellschaft werden nicht die überleben, die „lieben wie sie wollen“, sondern für die **„Familie Mainstream“ bleibt.**